

Amnestie und Gnade

Gnadenentscheidungen und Amnestien sind nachträgliche Einflussnahmen auf Entscheidungen der dritten Gewalt; und weil sie wichtige Konsequenzen hinsichtlich der Strafvollstreckungen haben (können), spielen sie auch kriminalpolitisch seit Jahrhunderten eine teils unterschätzte Rolle. Darf »Gnade vor Recht« gehen, sind Amnestieforderungen in einer Demokratie legitimierbar und wie unterscheiden sich beide Vorgehensweisen eigentlich? Auf diese Fragen wollen wir teils Antworten geben und teils wollen wir sie fachkompetenter diskutierbar machen.

Im ersten Beitrag von **Hartmut Fischer** geht es vor allem um begriffliche Klärungen und Abgrenzungen auf juristischer Grundlage. Der anschließende Beitrag von **Heinz Cornel** stellt zunächst die Geschichte der Amnestien und Amnestieinitiativen in der BRD dar (vgl. dazu auch den Kasten zur Amnestie 2000), um dann die differenzierte Entwicklung der Gnadenpraxis in einzelnen Bundesländern aufzuzeigen. Der Beitrag versucht dann, die Änderungen vor dem Hintergrund der Ausdifferenzierung des Systems staatlicher Sozialkontrolle und symbolischer Politik verständlich zu machen. **Monika Frommel** schließlich beschreibt die Zweckamnestien der Nazis als »die freundliche Schwester« des Terrors, die allerdings schon während der Weimarer Republik verbreitet waren. Abschließend beschäftigt sich **Arne Habenicht** mit der bundesdeutschen Rechtsprechung hinsichtlich der in der DDR begangenen Staatskriminalität und geht dabei auf Amnestieforderungen ein.

